

0. Einführung	5
1. Die zeichentheoretische Position Wittgensteins	8
1.1. Die Destruktion des repräsentativen Zeichenbegriffs	8
1.1.1. Das Konzept der Familienähnlichkeit	8
1.1.2. Das Konzept des grammatischen Satzes	16
1.1.3. Das Problem des Konventionalismus	30
1.1.4. Familienähnlichkeit und Universalienproblem	37
1.2. Die Entfaltung der pragmatischen Zeichendimension	42
1.2.1. Bedeutung und Gebrauch von Wörtern	42
1.2.2. Bedeutung und Gebrauch von Sätzen	52
1.2.2.1. Die Kritik des platonistischen Satzbegriffs	52
1.2.2.2. Die "Gebrauchstheorie" von Sätzen	52
2. Valenzsyntax und pragmatisch begründete Semantik	86
2.1. Propositionen und ihre semantische Komposition	86
2.1.1. Satzbedeutungen	86
2.1.2. Interpretative vs. Generative Semantik	90
2.1.2.1. Die syntaktizistische Theorie	91
2.1.2.2. Syntax auf der Basis eines bilateralen Zeichenbegriffs	96
2.1.2.3. Syntaktische Komponente und semantische Komposition	99
2.1.2.4. Problematisierung einiger Ergebnisse	104
2.2. Valenztheorien	106
2.2.1. Traditionelle Theorien	106
2.2.1.1. Dudengrammatik (Grebe)	106
2.2.1.2. Grammatik der deutschen Sprache (Schulz/Griesbach)	109
2.2.1.3. Deutsche Grammatik (Erben)	111
2.2.2. Die "Grundlage": Tesnière: Grundzüge der strukturalen Syntax	111
2.2.3. Die Verbvalenzgrammatik Engels	122
2.2.4. Heringers Theorie der deutschen Syntax	128
2.2.5. Öhlschläger: Zur Inhaltssyntax der Angaben	134
2.2.6. Kurze Kommentierung der Valenzbegriffe	138
2.2.7. Semantische Tiefenstruktur und syntaktisches Notwendigkeitskriterium in "Konzeption eines Wörterbuchs deutscher Verben"	140
2.3. Prädikate	146
3. Lexikographische Nutzenanwendungen (Eine Skizze)	149
3.1. Probleme der semantischen Beschreibung von Verben	149
3.2. Verben, die eine Bestandteilrelation ausdrücken	150

	Seite
3.2.1. Feldkonstituierung	150
3.2.2. Einzelverbbschreibungen	153
3.3. Die Verben der Evaluation	156
3.3.1. Feldkonstituierung	156
3.3.2. Einzelverbbschreibungen	156
4. Fazit	159
Anmerkungen	161
Abkürzungen	170
Literaturverzeichnis	172